

(Füllseite)



Mit leeren Kannen ist der Milchwagon zur Station zurückgekommen. Ein Bauer holt die seinen ab, um sie beim abendlichen Melken parat zu haben.

## IX. EJ-Modellbau-Wettbewerb

# Milch für München

Als Sammler bayerischer Länderbahnfahrzeuge hat sich OLAF SOMMER ein ganz besonderes Dioramenthema ausgedacht: eine Umladestation, in der Milch aus den Dörfern der Umgebung gesammelt und gekühlt wurde, bevor man sie in Spezialwagen zum Verkauf in die Stadt beförderte.

Das Königreich Bayern war um 1900 stark landwirtschaftlich geprägt. Zum raschen Transport von Milch in die wenigen großen Städte setzte die Staatsbahn spezielle Wagen ein, die in festen Kursen liefen. Sie waren isoliert, weiß gestrichen und mit Handläufen sowie durchgehenden Trittbrettern versehen, um sie in Personenzüge einstellen zu können. Diese Wagen blieben zum Teil bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg im Einsatz und wurden von der Reichsbahn durch Neubauten ergänzt. Vom Bauernhof zur Sammelstelle gelangte die in Kannen abgefüllte Milch per Fuhrwerk oder Handkarren. Einen solchen, mit Kühleinrichtungen ausgestatteten Umschlagpunkt von der Straße auf die Schiene habe ich in meinem Diorama dargestellt.

### Kein Herz für Milch

Nach dem Studium der Kataloge zeigte sich, dass derzeit kein Gebäude auf dem Modellbahnmarkt ist, das man für ein ländliches Diorama zum Thema Milch verwenden könnte. Daher habe ich einen älteren Vollmer-Bau-

satz mit landestypischer Architektur für meine Zwecke hergerichtet. Die Grundmaße des fertigen Dioramas sind mit 57 cm Länge, 42 cm Tiefe und 25 cm Höhe recht überschaubar.

Sein Unterbau entstand aus Sperrholz mit Eckenverstärkungen. Der Sockel wurde mit einer Eigenmischung „Erdfarbe“ gestrichen und mit mattem Klarlack überzogen. Als Untergrund des eigentlichen Dioramas dient eine 6 cm starke Styrodurplatte, deren Oberfläche leicht wellig ausgearbeitet wurde, um natürlichen Bodenverhältnissen zu entsprechen.

Im optischen Mittelpunkt steht das Milchhaus. Davor endet die Stichstrecke an einem Prellbock. Für mehr als zwei Waggons ist kein Platz an der Rampe. Die umgebende Landschaft habe ich ebenso wie die Lokalbahnstrecke mit Geländebaumaterialien verschiedener Hersteller gestaltet. Für die Begrasung wurde ein Elektrostat benutzt. Bei der Ausstattung nicht fehlen durften natürlich das etwas abseits stehende Toilettenhäuschen sowie der im Winter sicher nützliche Transportschlitten.

Büsche und Nadelbaumgruppen wurden so platziert, dass natürlich wirkende Sichtschneisen entstanden. Dies war vor allem für

das Fotografieren von Vorteil. Die in das Diorama gearbeiteten Felsen bestehen aus Hartschaum, der durch Granieren farblich leicht angepasst wurde.

### Aus allen Ecken Bayerns

Die Bereitstellung der Güterwagen übernimmt auf meinem Diorama die Lokomotive „Zeit“ der Baureihe D III. Sie ist ein Modell der Firma Micro-Metakit und wurde von mir mit einer Preiser-Besetzung versehen.

Unterschiedlicher Herkunft sind die Wagen. Hier darf man nicht allzu genau hinsehen, denn beim Vorbild sind die Fahrzeuge auf sehr unterschiedlichen Strecken des Königreichs im Einsatz gewesen. Top-Modell meiner Sammlung ist ein Dreiachsler von Bavaria in edler Messing-Bauweise. Sein Vorbild wurde ausweislich seiner Anschriften auf der Strecke Nördlingen–Gunzenhausen eingesetzt.

Ein weiterer Dreiachsler stammt von Trix. Bei diesem leider nur kurze Zeit erhältlichen Modell habe ich das werksseitig schwarze Dach mit einem vorbildgerechteren Grauton umlackiert. Ein von seiner Bauform her sehr



Der Anschluss wird von einer Lok der Baureihe D III bedient.

Rechts das Diorama als Ganzes.

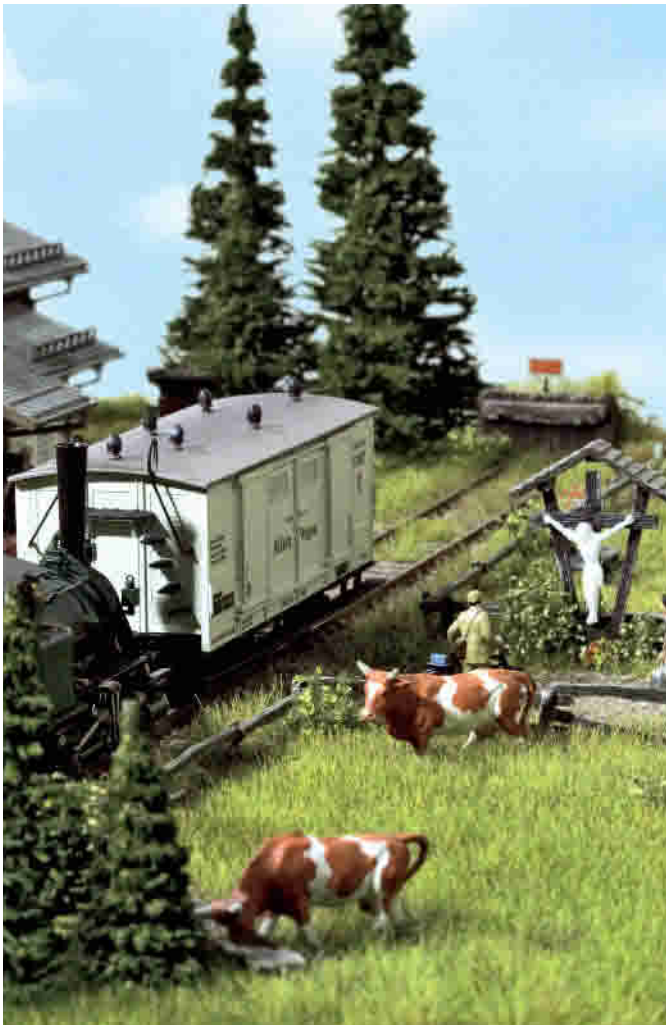
Darunter: Der genossenschaftliche Milch-laster klappert entlegene Höfe ab. Eine wichtige Zeitersparnis für die Bauern!

interessanter älterer Kühlwagentyp mit vier Türen aus der Zeit vor 1900 stammt aus dem Lieferprogramm der früheren Firma Rai-Mo. Nicht so richtig ins Oberbayerische passt leider der zweiachsige Trix-Güterwagen „Bayerische Milchversorgung Nürnberg“, dessen Vorbild im Jahre 1900 gebaut worden war. Aber vielleicht ist der kleine Franke ja einmal versuchs- oder aushilfsweise in den Süden gekommen?

### Fortschrittlicher Kannensammler

Die heute üblichen Milchtankwagen gab es in der Epoche I noch nicht. Ein erstes Fahrzeug dieses Typs rollte erst 1927 auf Deutschlands Straßen. Gut für den Transport von Milchkannen von und zu entlegenen Bauernhöfen geeignet sind aber Pritschen-Lkw. Für mein Diorama habe ich ein schon länger vergriffenes Märklin-Modell ausgewählt, das mit seiner knallig orangeroten Lackierung leider nicht so recht in das Dioramenthema hineinpassen wollte. Ich habe es deshalb weiß lackiert und Details wie Lampen, Trittbretter und Holzspeichen farblich hervorgehoben.





Die kleine D III von Micro-Metakit mit ihrem eingerichteten offenen Führerstand ist ein echtes Schmuckstück.

Nicht fehlen durfte natürlich ein leichtes Fuhrwerk. Für die dargestellte Zeit ist es sicherlich authentischer als das Lastauto. Preiser hatte mal ein solches Gefährt im Programm. Leider entspricht die Detaillierung (vor allem der Räder) nicht mehr den heutigen Maßstäben.

In den Sortimentern von Faller, Preiser, Vollmer usw. ist die ländliche Bevölkerung an und für sich gut vertreten – doch leider nicht in Gewändern, die zur Länderbahnzeit passen. Und die Preiser'schen Epoche-I-Figuren sind für Landthemen völlig ungeeignet. Auch beim Personal der Milchsammelstelle muss daher ein Auge zugedrückt werden. □

Idyllische Szene am Bahnübergang mit D III, Raimo-Milchwagen und Kruzifix.

TEXT : OLAF SOMMER  
FOTOS: DIETER SCHLICHT

Da wundern sich die Rindvieher: Wer hat denn das alte Heu auf unsere saftige Weide gekippt? Sollen wir das vielleicht fressen?

